

Predigt EMK Rorschach | Sonntag, 22. Mai 2011

Glauben - trotz leerem Grab und leeren Netzen

Jesus ist auferstanden - Er lebt - Halleluja !

Und weil Er lebt - will Er uns begegnen - mit uns reden -
uns helfen - in unserem Leben - gerade da wo wir sind,
im Gottesdienst, einfach überall.

Auch wenn es manchmal anders ist, als wir es uns vorstellen und
erwarten.

Wir kommen ja von Karfreitag und Ostern her, und dazu ist es der 4.
Sonntag nach Ostern, der heisst im Kirchenjahr: Kantate. Darum singen
wir von dem auferstandenen Jesus - welcher lebt - Halleluja.

Die Zeit geht ja so schnell vorbei und Ostern liegt schon wieder weit
hinter uns und auch die Osterhasen sind schon alle wieder aus den
Läden verschwunden. Sie hinterlassen auch keine Spuren, ausser
vielleicht ein Kilo und Pfunde mehr auf der Waage...

Doch das wirkliche Ostergeschehen hinterlässt schon Spuren. Mit dem
Kommen von Jesus auf Erden, Seinem Sterben und Auferstehen ist ein
neues Zeitalter angebrochen - das Zeitalter der Gnade für alle
Menschen - auch für die Heiden, wo es heisst, dass jeder, der den
Namen des Herrn anruft, gerettet wird (Apg. 2.21)

Wenn wir das Ostergeschehen, zeitlich zwischen Ostern und Auffahrt
bildlich auf heute übertragen, dann leben wir jetzt in der Zeit, wo sich
JESUS, als der Auferstandene einigen Menschen auf der Erde zeigte -
bevor Er auf einer Wolke wieder in den Himmel aufgefahren ist.
Aber fangen doch ganz vorne an:

Glauben trotz (oder wegen) leerem Grab

Wir haben aus der Textlesung (Matth. 28.1-10 u. 16) gehört, dass sich
damals die beiden Frauen am Ostermorgen ganz früh auf den Weg
machten - um nach dem Grab von Jesus zu sehen (um ihn zu salben).
Und dabei wurden sie im Morgengrauen Zeuginnen eines spektakulären
Naturschauspiels, das sie in Angst und Zittern versetzte.

Ein grosses Erbeben machte ihnen nämlich den Boden unter den Füßen
wankend und schwankend....

Und dann sehen sie plötzlich einen Engel vom Himmel her kommen - wie ein Blitz und weiss wie Schnee...

Jetzt sehen sie, wie die Wächter vor dem Grab erstarrt zu Boden fallen....

Und mit ihren eigenen Augen sehen sie auch, wie ein Engel den Stein des Grabes weg wälzte und sich dann gleich auf diesen Stein setzte...

Könnt ihr euch vorstellen, wie weich die Beine dieser Frauen waren...
(*die Männer fielen zu Boden, die Frauen blieben stehen*)

Und zu guter Letzt fängt der Engel an zu reden:

*"Ihr müsst nicht erschrecken! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. ⁶ Er ist nicht hier, **er ist auferstanden, wie er es gesagt hat.** Kommt her, und seht euch die Stelle an, wo er gelegen hat. (Matthäus 12.40) (Matthäus 16.21) (Matthäus 17.23) (Matthäus 20.19) ⁷ Und nun **geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen**, dass er von den Toten auferstanden ist. **Er geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen.** Ihr könnt euch auf meine Worte verlassen!" (Matthäus 26.32) ⁸ **Erschrocken und doch voller Freude** liefen die Frauen von der Gruft weg. Sie eilten zu den Jüngern, um ihnen alles zu berichten*

Aber nein - gerade so hatten sie sich den Gang zum Grab nicht wirklich vorgestellt. Mit dem Schrecken in den Gliedern, mit Frucht und Zittern und gleichzeitig mit einer unaussprechlichen Freude laufen sie zurück zu den Jüngern von Jesus um es ihnen zu sagen, dass Jesus auferstanden ist - dass Er lebt - Halleluja.

Noch bevor sie bei den Jüngern ankommen, passiert gleich noch einmal was. ⁹ Auf einmal kam Jesus ihnen entgegen und sagt: *"Seid gegrüßt!", sagte er. Da liefen sie zu ihm hin, warfen sich nieder und umfassten seine Füße. ¹⁰ **"Habt keine Angst!",** sagte Jesus zu ihnen. **"Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen! Dort werden sie mich sehen** (Matth. 28.10)*

Jesus begegnet den uns auch heute in den verschiedensten Lebenssituationen, nicht immer müssen wir weiche Knie haben wie die Frauen; aber wenn immer Jesus uns begegnet, dann sind das immer ganz berührende und tiefe Momente.

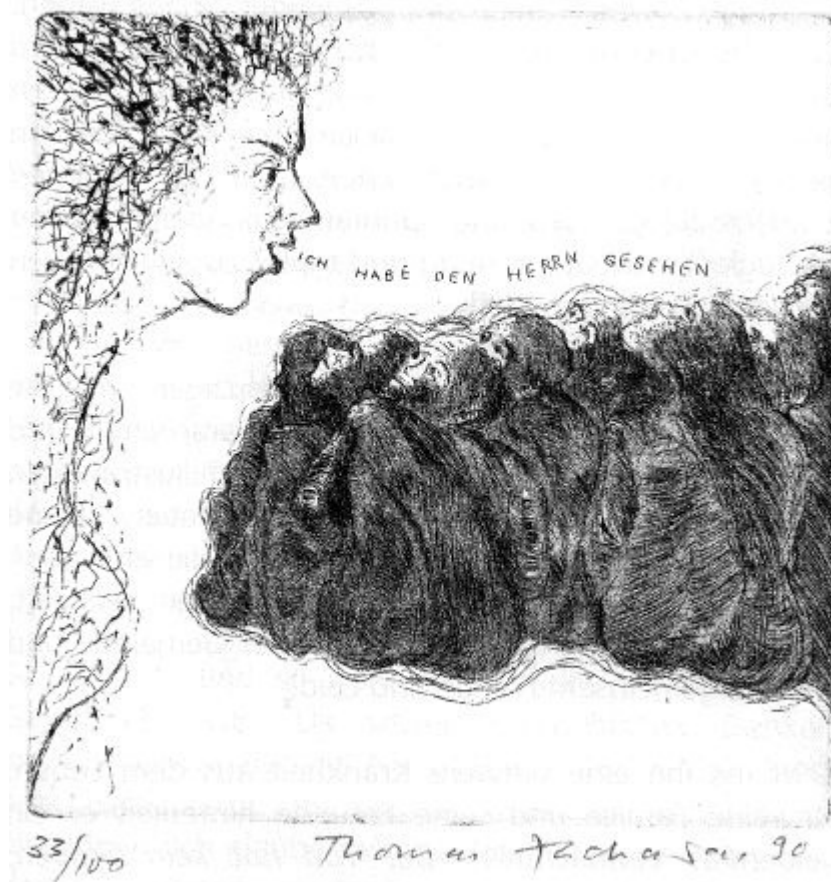
An diesem Morgen lief emotionell lief das Vollprogramm - > von grosser Traurigkeit - über ein über starkes Erschrecken erlebten dann gleich eine überschwängliche Freude - also eine Achterbahn der Gefühle war voll am Laufen.

Könnt ihr euch mal selber „chlübe“ - ja manchmal muss man das tun, um zu merken, hallo, das ist kein Traum - wir sind alle da. Und vielleicht mussten sich die Frauen in diesem Moment auch mal selber zwicken...

Und so laufen die Frauen weiter zu den Jüngern: mit all den erlebten Eindrücken, mit Zittern und einer überfließenden Riesenfreude..

Und Maria ruft es gleich den Jüngern zu: Ich habe den Herrn gesehen (Joh. 20.18)...

(Bild/Radierung von Thomas Zacharias einblenden / KGB Seite 473)



Seht ihr das Bild, die Frau sieht doch ganz anders aus als die Jünger - sie ist emotionell wie durch den Wind und die Jünger hocken da so bedrückt beieinander wie Kohlsäcke und sie glauben denn Frauen nicht sofort. Ja die Frauen scheinen so abgehoben und überdreht in einem Wechselbad der Gefühle zwischen Furcht und Freude. (Das kommt einem vor wie Geschwätz/Lukasev.23.11)

Und wie es doch im Leben so ist, wir kennen das doch auch. Wir sind noch in einer ganz anderen Verfassung (vielleicht niedergeschlagen)

und jemand hat gerade ein Super-Erlebnis mit dem Herrn gemacht und sagt zu Dir: Ich habe den Herrn gesehen -Du musst nur glauben....

Und weil es die Jünger eben nicht so recht glauben konnten, machten sich Petrus und Johannes auf den Weg und haben es auch mit eigenen Augen gesehen - das Grab von Jesus war leer.

Der Glaube steht auf einem Prüfstand: **Glaube trotz leerem Grab!**
Und auch unser Glaube steht eben auch manchmal auf dem Prüfstand.

Zum guten Glück ist Jesus, in Seiner Barmherzigkeit noch am Abend vom Ostersonntag auch den Jüngern, und nach 8 Tagen auch noch dem Thomas begegnet. So dass dieser vor Jesus nur noch sagen konnte: Mein Herr und mein Gott (Joh. 20).

Doch so haben sich dann die Jünger doch auf den Weg nach Galiläa gemacht. Und bis sie dort ankommen, hören wir ein kleines Intermezzo mit Xylophonklängen von Alex Jacobowitz:

MUSIKSTÜCK -

und anschl. Textlesung aus Johannesevangelium. 21.

Glauben trotz (oder wegen) leeren Netzen

Die Jünger haben den Frauen nun doch geglaubt und sind nach Galiläa gegangen, so wie es ihnen gesagt haben: ...sagt es meinen Brüdern, daß sie hingehen nach Galiläa, und daselbst werden sie mich sehen. (Matth. 28.10)

Da sind sie nun schon eine längere Zeit in Galiläa (vielleicht schon über 4 Wochen, wie wir heute von Ostern entfernt sind) und warteten auf die neue Begegnung mit dem Auferstandenen und nichts passiert.

Der Glaube - trotz leerem Grab - hat sich nach der ersten Begegnung mit Jesus wieder aufgefangen - und steht erneut auf dem Prüfstand:

War alles vielleicht doch nicht wahr? Haben wir uns alles nur eingebildet? War alles nur eine Sinnestäuschung, Halluzination usw.? Oder haben wir nicht alles richtig verstanden? Oder haben die Frauen im Taumel der Gefühle nicht richtig gehört - und nun waren zur wohl rechten Zeit aber am falschen Ort?

Wenn Zusagen und Verheissungen Gottes (auch persönliche) nicht nach unseren Vorstellungen eintreffen, kommen menschliche Zweifel und Skepsis zum Vorschein.

Hab ich da etwas nicht richtig verstanden? Oder wir zweifeln an Gottes Realität. Ja und was machen wir in solchen Situationen?

Was machen die Jünger nun in dieser Situation nun?

Einer von diesen, Petrus sagte: "Ich gehe fischen."

- und die andern sagen **"Wir kommen mit"**. Und ich selber glaube, so falsch war das gar nicht.

In früheren Predigten habe ich schon gehört, dass sich Petrus enttäuscht und resignierend wieder seinem Beruf, dem Fischen zugewendet habe.

Doch wenn ich mir heute so die Jünger am See Genezareth vorstelle, dann denke ich, dass eben auch wieder mal was zum Essen brauchten oder einfach auch wieder einmal etwas Cash zum Leben.

Und schlussendlich brachte sie „lange“ Warten und Grübeln auch nicht weiter. Gerade in solchen Situationen bringt einem die Arbeit auf andere Gedanken.

Gerade da wo sich die Gedanken des Zweifelns und Fragens im Kreis herum drehen, da heilt gesunde Arbeit und Bewegung so manches.

Und nicht selten begegnet uns Gott dann ganz persönlich in solchen Momenten (wie dem Gideon beim Dreschen in der Scheune oder Ruth beim Ähren lesen usw.)

Obwohl Petrus ein erfahrener Fischer war, haben sie die ganze Nacht gefischt, aber das Netz blieb leer... Wieder steht der Glaube auf dem Prüfstand: Glaube trotz leeren Netzen

(Glaube trotz beruflichen Misserfolgen).

(Bild einblenden von der Morgenstimmung am See Genezareth)



So kommen sie gegen den Morgen müde und abgekämpft am Ufer an.

Kennen wir solche Momente? Gideon zB drescht in der Scheune aus Angst - abgekämpft. Und gerade da passiert es - wo alles so hoffnungslos aussieht, keine Kraft mehr da ist - da wo wir meinen, keiner ist da, ich bin allein.

Da steht einer am Ufer (deines Lebens) und sagt, wirf das Netz auf der andern Seite aus.... (oder mach dies oder lass das sein).

Und da steht Einer am Ufer und ruft ihnen zu: Habt ihr nichts zu essen? Sie sagen „Nein“ und dieser Eine sagt: Werft das Netz auf der andern Seite aus....

Irgendwie kommt ihnen das bekannt vor - doch sie hören auf sein Wort - tun was er sagt und das Netz füllt sich (und auch der Glaube) und sie merken, **das ist der Herr!**

Lassen auch wir uns von seinem Wort bewegen - werfen auch wir unsere leeren Netze aus wie der Herr es uns sagt. Hören wir, was der Herr am Ufer unseres Lebens uns zuruft.

Den Jünger sind plötzlich die Augen aufgegangen. Das Netz füllte sich mit 153 Fischen (*man sagt, dass man damals 153 verschiedene Völker auf Erden waren*). Und schnell war Petrus bei Jesus am Ufer, während die andern noch das Boot ans Land steuerten.

Und die Jünger erleben wieder neu die Realität des auferstandenen Jesus. **Die Gemeinschaft stärkt sie neu** und es tut ihnen so gut mit **Jesus am Feuer sitzen** und in seinen Frieden einzutauchen.

Ich weiss nicht so genau, wie eure Erlebnisse mit Gott sind. Ich weiss nur, dass ich solche Momente schon erlebt habe, wo ich gemerkt habe, da ist mir Gott ganz nahe.

Und ich kenne auch die gut die andern Momente:

Mit leerem Grab und leeren Netzen.

Jesus sagt zu Thomas: Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Solche Zeiten sind keine leeren Stunden, sondern Stunden des Lernens in der Schule des Herrn.

Doch eines ist sicher: Ganz gleich - wo auch immer Du bist - Gott kennt keine Grenzen. Er kommt auch durch verschlossene Türen zu dir. (und auch bei verschlossenen Herzen) - und in Momenten, wo Du nicht mehr geglaubt hast.

Manchmal dauert es lange und manchmal noch länger. Und manchmal finden wir keine Antworten auf die Fragen und Leiden.

Doch Jesus hat uns zugesagt: ***wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen*** (Joh.6.37).

Er steht deinem Ufer und lädt dich ein, zu ihm zu kommen, mit ihm am warmen Feuer zu sitzen und Gemeinschaft mit Ihm zu haben.

Lass dich auch diese Woche ganz neu mit Jesus ein - folgen wir seinen Worten und Weisungen:

Jesus lebt - Er ist auferstanden - Er lebt - Halleluja gestern - heute und morgen - Amen.

von Heinz Schiess, Predigthelfer EMK Rorschach